

F FORUM

DAS INFORMATIONSMAGAZIN DER HEILPÄDAGOGISCHEN HILFE BERSENBRÜCK



TITELTHEMA

**GEMEINSAM
LÖSUNGEN FINDEN**

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

die Welt wird zunehmend komplexer, wer erlebt das nicht selber?! Man hat den Eindruck, dass es anders als früher für viele Fragen keine „leichten“ Antworten mehr gibt. Ist das nur ein Gefühl oder sind das Fakten? Vielleicht mag es aus der Erfahrung der letzten Jahre so sein, dass wir zunehmend genauer hinschauen, wenn sich Veränderungen anbahnen. Die Veränderungen in all ihren Auswirkungen zu bewerten, benötigt ganz einfach viel mehr Zeit als früher. Das wiederum mag daran liegen, dass heute beinahe alles stärker miteinander vernetzt ist. Das ist auch bei uns in der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück der Fall. Das ist gut so.

Gute Lösungen erfordern jedoch die Einbeziehung aller „Fachleute“. Gemeinsam Lösungen zu finden ist auf Dauer der richtige Weg. Zugleich: Viele Köpfe, viele Meinungen. Die Diskussionen über die beste Lösung birgt auch Konfliktpotenzial. Aus diesem Grund haben wir den Rahmen des Umgangs untereinander wie folgt in unseren Leitlinien beschrieben:

„Bei uns arbeiten zugewandte und verantwortungsvolle Mitarbeiter, die unseren Klienten partnerschaftlich und respektvoll begegnen. Beim Aufeinandertreffen von persönlichen Interessen, Werten, Zielen und Bedürfnissen sind Konflikte möglich. Kritik nehmen wir ernst. Im Dialog mit Führungskräften, Mitarbeitern, Klienten und Partnern entwickeln wir gemeinsame Lösungen. Dabei helfen uns Toleranz und eine gewisse Leichtigkeit, um Konflikte bereits frühzeitig zu vermeiden.“

An dieser Stelle möchte ich Ihnen eine wunderbare Weihnachtszeit wünschen. Genießen Sie diese Zeit als etwas besonders Wertvolles – sie ist ein Geschenk.

Ihr

Guido Uhl
Geschäftsführer, HpH Bersenbrück

INHALT

THEMEN WINTER 2015

AKTUELLES

- 05 **EINE KRIPPE FÜR DAS KINDERZENTRUM IM ARTLAND** Alle Fraktionen für neue Krippenplätze
- 06 **UMFANGREICHE VERÄNDERUNGEN** Dankbar für Engagement und Unterstützung der Förderer

TITELTHEMA

- 07 **GEMEINSAM LÖSUNGEN FINDEN** Die Anlaufstelle für Konflikte für alle Fachbereiche offen
- 08 **WAS HEISST HIER „FAIR“?** Konfliktlösungen in christlicher Haltung
- 10 **MIT SYSTEM GEMEINSAM STARK** Praxis und Haltung: Im ATZ erworbene Fähigkeiten werden in das Umfeld übertragen

AUS UNSEREN BEREICHEN

VORSCHULISCHE FÖRDERUNG UND AMBULANTE DIAGNOSTIK/THERAPIEN

- 13 **HISTORISCHE GEBÄUDE AUS SICHT DER KINDER** Sprachheilkindergarten des Kinderzentrums im Artland präsentiert Kunst im Rathaus
- 14 **DER MAGEN LIEGT NAHE AM HERZ** Projekt rund um gesunde Ernährung im Sprachheilkindergarten Bersenbrück

SCHULISCHE FÖRDERUNG

- 15 **SCHULSANITÄTER WISSEN, WAS IM NOTFALL HILFT** Malteser Hilfsdienst Alfhausen vermittelte Grundlagen der Erste-Hilfe – Schulsanitäter jetzt auch in der Paul-Moor-Schule
- 15 **ERICH KÄSTNERS KLASSE GUT IN SZENE GESETZT** „Das fliegende Klassenzimmer“ von Erich Kästner erarbeitet

BERUFLICHE REHABILITATION

- 16 **HEINZ DRUCKS UND SEIN „HEISSBEGEHRTER STAPLERSCHNITT“** Ein Beispiel für ehrenamtliches Engagement aus Bersenbrück



- 18 **SINN & SPIEL MIT NEUEM LADENKONZEPT** Mehr Raum, mehr Übersicht, mehr Werkstatt
- 19 **HPH-ADVENTSBASAR LOCKTE MIT VIELEN BESONDERHEITEN** PFAU-Tec spendete nagelneues Fahrrad als Tombola-Hauptpreis

WOHNEN UND LEBEN

- 21 **GEMEINSAM DURCH ALLE JAHRESZEITEN** Bewohnerinnen und Bewohner teilen Freud und Leid
- 22 **INDIVIDUELLE HILFESTELLUNGEN FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE** Gemeinsame Lösungen für weitgehend eigenständiges Leben

RUBRIKEN

- 02 **VORWORT** Guido Uhl, Geschäftsführer
- 03 **IMPRESSUM & Service**
- 04 **GRUSSWORT** Stefanie Lohmann, Pastorin
- 23 **HPH STIFTUNG** Reha-Werkstatt Bramsche
- 24 **SPENDEN** Wir helfen der HpH
- 25 **TERMINE & Veranstaltungen**
- 26 **SPORT** HpH-Sport
- 27 **SPONSOREN** Wir helfen dem FORUM

ANREGUNGEN UND BEITRÄGE



Christine Saemann

Über Ihre **Anregungen und Beiträge für das FORUM** freue ich mich. Sie erreichen mich persönlich in meinem Büro, Robert-Bosch-Straße 3-7, montags bis freitags in der Zeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Telefonisch bin ich montags bis freitags unter der Rufnummer 0 54 39/ 94 49-19 zu sprechen. Ihre Beiträge, Texte und Fotos für das FORUM senden Sie bitte an: saemann@hph-bsb.de. **Das FRÜHJAHRSFORUM 2016** erscheint unter dem Titel: Zwischen Wandel und Bewahrung. • **Redaktionsschluss FRÜHJAHRSFORUM 2016: 25.01.2016**

IMPRESSUM

FORUM ist die Zeitung für Mitarbeiter/innen, Mitglieder, Freunde/innen und Förder/innen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück gGmbH, der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH, der Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, der HpH-Service GmbH, des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück e.V. und der Bersenbrücker Technik GmbH. Die Zeitung erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.200 Exemplaren. • **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, Robert-Bosch-Straße 3-7, 49593 Bersenbrück, Telefon 05439 9449-0, Telefax 05439 9449-69 • **Verantwortlich für den Inhalt:** Christine Saemann (sae), HpH Stabsstelle Kommunikation/Presse • **Grafik:** DIEWERBEREI, 49078 Osna-brück • **Druck:** KuperDruck, 49594 Alfhausen

PASTORIN STEFANIE LOHMANN



GEMEINSAM LÖSUNGEN FINDEN

Neulich stand ich abends am Hauptbahnhof Hannover und biss gerade genüsslich in mein Brötchen. Aus dem Augenwinkel sah ich einen jungen Mann auf mich zukommen. „Och nee“, dachte ich, „der fragt dich bestimmt gleich nach Geld für ein Zugticket.“ „Können Sie mir helfen?“, fragte er auf Englisch. „Ist das der ICE, in den ich steigen muss?“ „Nein, der kommt in 10 Minuten. Ich nehme den auch. Ich fahre bis nach Osnabrück. Und Sie?“

So kamen wir ins Gespräch und fuhren schließlich eine Zeit gemeinsam Zug. Es bestätigte sich, was ich dann vermutet hatte. Tarek. Ein 17-jähriger syrischer Junge. Alleine unterwegs. In der Hoffnung, bald seine Familie wiederzusehen. Er hatte Pläne für sein Leben. Und eine tolle Sicht auf das Leben, auf Gott und die Welt. Wir unterhielten uns prima. Gaben uns sogar gegenseitig Ratschläge...

Diese kurze Begegnung hat mir gezeigt, was es heißt, gemeinsam Lösungen zu finden. Die Lösungen und Hilfestellungen können ganz anders aussehen, als wir zunächst vermuten. Oft meinen wir, die Antwort schon parat zu haben, bevor wir überhaupt gefragt worden sind. Es hat ganz viel damit zu tun, sich auf den Anderen einzulassen. Dazu kann es auch vonnöten sein, eigene Vorurteile zu überwinden.

Gemeinsam Lösungen zu finden heißt: Den Anderen erst einmal wirklich in den Blick nehmen. Wir tun dies bemüht überall, auf vielen Ebenen und auf ganz vielfältige Weise. Wichtige Menschen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft, Kirche und Diakonie...

Da werden, Gott sei Dank, tatsächlich und ganz konkret Lösungen gefunden. Manchmal geht es ja auch konkret um Leben und Tod dabei.

Die HpH zum Beispiel nimmt sich der Sorgen und Nöte ihrer Anvertrauten intensiv und auf sehr vielen Ebenen an. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren finden in HpH-Einrichtungen Unterstützung, Förderung, Begleitung. Und gemeinsam werden Lösungen ge-

finden, um ein Höchstmaß an Teilhabe und Selbstbestimmung erwirken zu können. Ebenso engagieren sich viele Menschen und Kirchengemeinden für die Mitmenschen, beraten, sammeln Spenden, sind um Integration bemüht.

In den vergangenen Monaten sicherlich hauptsächlich im Bereich der Flüchtlingsarbeit. Größtenteils ehrenamtlich. Zeltstädte entstanden, Anzihsachen und andere Spenden wurden gesammelt und verteilt, Essen ausgegeben, die deutsche Sprache gelehrt...

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

Als auf diese Worte des Apostel Paulus aus dem Römerbrief das Los fiel, uns durch das Jahr 2015 zu begleiten, ahnte anfänglich wohl niemand, vor welchen Herausforderungen des Annehmens und gemeinsam Lösung Findens wir bald stehen würden: Im Land, im Kirchenkreis, in den Gemeinden.

Und den Anderen anzunehmen ist auch keineswegs leicht. Manchmal ist das Anders-Sein anderer Menschen schwer zu ertragen.

Aber Christus hat damit dem Menschenrecht, anders zu leben, anders zu denken, anders auszusehen und zu sein, eine besondere Bedeutung und Würde zugeschrieben.

Und ich finde, darin liegt auch gerade der Clou, wenn man gemeinsam Lösungen finden will: Immer mit der Möglichkeit und vor allem mit der Chance, die im (ganz) Anderen liegt, zu rechnen. Darin liegt die Stärke und liegen auch die Überraschungen für uns christliche Lösungssucher. Und ich wünsche Ihnen die Erfahrung, wie gemeinsam Lösungen zu suchen, für Sie zu etwas Gegenseitigem und zu einem Gewinn wird.

Ihre Stefanie Lohmann,
Pastorin in Gehrde



Zuwachs erwünscht: 2016 öffnet sich das Kinderzentrum im Artland für die Kleinsten.

Foto: HpH Bersenbrück

KINDERZENTRUM

EINE KRIPPE FÜR
DAS KINDERZENTRUM
IM ARTLAND

ALLE FRAKTIONEN FÜR NEUE KRIPPENPLÄTZE

Gemeinsam wurden Lösungen gesucht und gefunden: Noch bevor sich in der Stadt Quakenbrück der Bedarf nach zusätzlichen Krippenplätzen abgezeichnet hatte, bemühte sich das Kinderzentrum im Artland um die Einrichtung einer Krippe. Ende November befürworteten SPD und CDU diesen Vorschlag. „Wir freuen uns sehr über das von allen Parteien und politischen Vertretungen befürwortete Vertrauen

in das Kinderzentrum im Artland“, betonte die HpH-Bereichsleiterin Gabriele Markus.

Eine Krippe und eine sogenannte Regelgruppe zu integrieren, bedeutet: Inklusion ist keine Einbahnstraße. „Wir werden uns anstrengen und mit viel Engagement und Freude die neuen Aufgaben angehen. Dank der langjährigen guten Kooperationen und der Netzwerkarbeit im Artland ist das Kinderzentrum vor Ort gut aufgestellt. Die MitarbeiterInnen und Familien im Kinderzentrum freuen sich über diese richtungsweisende Entscheidung für mehr Teilhabe an Fachkompetenz und Vielfalt unter einem Dach“, so Gabriele Markus weiter.

Nach dem einem Ortstermin der SPD-Fraktion des Samtgemeinderates im Kinderzentrum im Artland machten sich auch Mitglieder der CDU-Fraktion ein Bild von den Gegebenheiten im HpH-Kinderzentrum „Im Wiesengrund 1“. „Wir haben Räumlichkeiten für eine Krippengruppe mit 15 Kindern und könnten Platz schaffen für eine Kita-gruppe“, sagte Marlies Grote-Waller, Leiterin des Heilpädagogischen und

des Sprachheil-Kindergartens, bei dem Ortstermin. Nach der Einrichtung neuer Sanitärräume und einer räumlichen Neugestaltung könne „mit geringem finanziellen Aufwand“ ein separater Krippenbereich geschaffen werden, so Marlies Grote-Waller weiter. Der Vorsitzende der SPD Ratsfraktion, Jürgen Lindemann, verdeutlichte, dass beim Ausbau der Kindertagespflege in der Stadt Quakenbrück dringender Handlungsbedarf bestehe. Bis Ende 2015 wurden 70 Kinder mehr geboren als im Vorjahr. Aktuell warten die Eltern von 22 Kindern auf einen Kitaplatz. Elf Krippenkinder stehen auf der Warteliste.

Derzeit werden im Kinderzentrum im Artland 45 Vorschulkinder gefördert. In zwei Sprachheil- und vier Heilpädagogischen Gruppen werden sie umfangreich interdisziplinär begleitet. Dies soll, in verstärktem Maße, zukünftig auch in inklusiven Gruppen geschehen, betonen Einrichtungsleiter Manfred Paukstat und Marlies Grote-Waller.

Ein entsprechender Antrag der HpH Bersenbrück wurde vom Rat der Stadt positiv beschieden. Alle Parteien sprachen sich im Ausschuss für Bildung und Familie für die Einrichtung einer Kita und einer Krippe „Im Wiesengrund 1“ aus.

„Mit Blick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns zudem daran gelegen, die Plätze so schnell wie möglich zu schaffen.“

(Jürgen Lindemann,
Fraktionsvorsitzender)

Jürgen Lindemann verwies darauf, dass es zwar in den Nachbargemeinden noch freie Kita-Plätze gäbe, sei die Gemeinde jedoch daran interessiert, dem Elternwillen zu entsprechen und die Betreuungsmöglichkeiten vor Ort vorzuhalten.

Christine Saemann



KONTAKT

Kinderzentrum im Artland
Im Wiesengrund 1
49610 Quakenbrück
Telefon 05431 941912
paukstat@hph-bsb.de



Sowohl die SPD-Fraktion der Samtgemeinde (Foto) als auch die CDU-Fraktion besichtigten das Kinderzentrum im Artland. Einmütig sprachen sie sich für die Errichtung einer Krippe und einer Kita aus.

Foto: Katharina Preuth

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

UMFANGREICHE VERÄNDERUNGEN

DANKBAR FÜR ENGAGEMENT UND UNTERSTÜTZUNG DER FÖRDERER

HpH-Vorstandsvorsitzender
Josef HeileHpH-Geschäftsführer
Guido UhlPädagogische Sprecherin
Hildegard SüdkampHpH-Stiftungsratsvorsitzender
Karl-Heinz Schnebel

Fotos: Christine Saemann

Auf umfangreiche Veränderungen, Projekte und viele positive Entwicklungen blickten Vorstand, Geschäftsführer und Pädagogische Sprecherin der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) im Verlauf der Mitgliederversammlung 2015 zurück. Mit Augenmaß und Umsicht gelte es, die wirtschaftlichen sowie rechtlichen Veränderungen gemeinschaftlich zum weiteren Erfolg der HpH zu nutzen, betonte der Vorstandsvorsitzende der HpH, Josef Heile.

„Wir sind zuversichtlich, dass unsere Entwicklung weiterhin positiv verläuft.“ Um dies zu erreichen, sei in der Paul-Moor-Schule aber auch eine Entscheidung getroffen worden, „die uns allen nicht leichtgefallen ist“, betonte Josef Heile. Mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Schule wurde Dr. Axel Kreutzer mit Wirkung zum 01.01.2016 von der Leitung der Schule entbunden. Dr. Kreutzer habe es zwar verstanden, die Schule mit vielfältigen Aktivitäten immer wieder in den Blickpunkt zu rücken. Allerdings habe die positive, aber zeitintensive Öffentlichkeitsarbeit und die ebenso aufwendige Pflege des Netzwerkes dafür gesorgt, dass innerhalb der Paul-Moor-Schule notwendige

Struktur- und Angebotsveränderungen in den Hintergrund gerieten. Daraus habe sich ein Spannungsfeld ergeben, für das – nach vielen intensiven Gesprächen und Absprachen – nun eine Lösung herbeigeführt worden sei. Im Hinblick darauf, dass Dr. Kreutzer seine Stärken vor allem im Bereich des Aufbaus von Netzwerken habe, hat „der Vorstand in Abstimmung mit der Geschäftsführung aus der Not eine Tugend gemacht“, so Heile weiter. Gemäß einer Änderungskündigung sei Dr. Kreutzer nahegelegt worden, die Netzwerkarbeit zum Wohl der gesamten HpH weiterzuführen. Die Leitungsfunktion der Paul-Moor-Schule werde demnächst neu besetzt.

Die HpH-Gesamtentwicklung 2015 skizzierte im Anschluss HpH-Geschäftsführer Guido Uhl. Mit Freude und Dankbarkeit blickte er auf das große Engagement der Mitglieder, Ehrenamtlichen und Förderer zurück. Er erinnerte an ihre beispielhafte Unterstützung und hob das Wirken der WeeserSportler, der Höner Schützen und der Pentar Handarbeitsdamen hervor. Demographisch begründeten Rückgängen im Kinder- und Jugendbereich stünden verstärkt Nachfragen im Erwachsenen-

bereich gegenüber. Vielfältige inklusive Projekte sorgten in zahlreichen Bereichen der HpH für tägliche Teilhabe. Verstärkt würde dies durch eine innovative Entwicklung z.B. im Bereich der Beruflichen Rehabilitation: Beschäftigte qualifizierten sich z.B. als Alltagshelfer, die WfbM erhielt die Zertifizierung zur Handwerksgehilfen-Ausbildung. In Bramsche befindet sich mit dem Kulturbahnhof ein vielfältiges Projekt im Aufbau.

Als „expansiven Bereich mit sehr vielen Anforderungen“, skizzierte die Pädagogische Sprecherin, Hildegard Südkamp, den Bereich Wohnen und Leben. Wie bereits der Vorstandsvorsitzende erinnerte sie an das 30-jährige Jubiläum des „Haus Quadenort“. Darüber hinaus setzte sie den Fokus auf die Schaffung weiterer Wohnmöglichkeiten und stellte entsprechende Entwicklungen in Bramsche und Fürstenau vor. Der Stiftungsratsvorsitzende Karl-Heinz Schnebel informierte abschließend über die umfangreichen Projekte, die die HpH-Stiftung seit ihrer Gründung realisieren konnte.

Christine Saemann

Sie haben ein offenes Ohr für ihre Kolleginnen und Kollegen (v.l.): Werner Robke (WfbM), Heinrich Dwenger (Fahrdienst), Bettina Bittner (Verwaltung), Katharina Schulte-Mertens (WfbM), Anne Weissmann (NPZ) und Dr. Matthias Leder (Sprachheilkindergarten). Auf dem Bild fehlen Gabriela Coort (Service, Verwaltung) und Annette Diekgerdes (NPZ).

Foto: Christine Saemann



MIT RAT UND TAT

GEMEINSAM LÖSUNGEN FINDEN

DIE ANLAUFSTELLE FÜR KONFLIKTE FÜR ALLE FACHBEREICHE OFFEN

Harmonie ist eine feine Sache. Beständige, niemals unterbrochene Harmonie gibt es im Paradies. Zwar stammen wir Menschen dem Schöpfungsbericht zufolge aus dieser himmlischen Gegend, aber bekanntlich sind wir dort ziemlich schnell herausgeflogen. Es könnte daran liegen, dass wir für dauerhafte Harmonie nicht gebaut sind – irgendwie neigen wir dazu, uns mit ihr recht bald zu langweilen. Dann machen wir uns auf die Suche nach einer Alternative. Wir finden sie gewöhnlich ebenso schnell wie müheles: In einem Konflikt.

Im Gegensatz zur Harmonie haben Konflikte einen schlechten Ruf. Zu Unrecht, denn bei Lichte betrachtet sind sie es, die dem Leben erst die rechte Würze geben. Was hätten wir nach einem langen Arbeitstag zuhause schon zu erzählen, gäbe es keine Konflikte? Worüber sollten wir uns mit den Freunden und Verwandten, Nachbarn und Kollegen unterhalten, wäre stets alles in bester Butter? Wie spannend wäre die Fußball-Bundesliga, würden Schalke und Dortmund einander einfach sympathisch finden?

Nein, Konflikte im Leben brauchen wir wie das Salz in der Suppe. Hier aber liegt das eigentliche Problem, denn wie viel Salz die Suppe schmackhaft macht, darüber lässt sich herrlich streiten! Manchmal kann ein Konflikt Ausmaße annehmen, dass man, um im Bild zu bleiben, vor lauter Salz die Suppe nicht mehr schmeckt. Passiert einem dies bei

seiner Arbeit in der HpH Bersenbrück, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, die Anlaufstelle für Konflikte (= AK) zu kontaktieren. Denn ungelöste Konflikte am Arbeitsplatz kosten nicht nur unglaublich viel Zeit, Energie und Nerven, sie können sogar krank machen. Bei eskalierten oder festgefahrenen Konflikten bietet die AK ihre Vermittlung an, um eine Beruhigung der Situation und das Nachdenken über neue Lösungsmöglichkeiten zu unterstützen.

Jede MitarbeiterIn der HpH Bersenbrück – ausdrücklich auch PraktikantInnen und nur kurzzeitig für die HpH tätige MitarbeiterInnen – hat das Recht, diese Leistung in Anspruch zu nehmen.

In der AK arbeiten mit: Bettina Bittner, Gabriele Coort, Annette Diekgerdes, Heinrich Dwenger, Dr. Matthias Leder, Werner Robke, Katharina Schulte-Mertens, Anne Weissmann. Die Gespräche werden grundsätzlich von zwei MitarbeiterInnen geführt, und diese arbeiten:

- **transparent:** Die Konfliktparteien werden im Vorhinein über die Schritte des Vorgehens und die Arbeitsweise der AK informiert.
- **neutral:** Alle am Konflikt beteiligten Parteien werden darin unterstützt, ihre Sichtweise und ihre Interessen zu artikulieren.
- **verschwiegen:** Informationen, die den MitarbeiterInnen anlässlich ihrer Vermittlungstätigkeit zu Ohren kommen, werden nicht ohne Zustimmung der Beteiligten weitergegeben.

- **transparent:** Die Konfliktparteien werden im Vorhinein über die Schritte des Vorgehens und die Arbeitsweise der AK informiert.

Weitere Informationen finden sich im Intranet unter „Betriebsrat/MAV ▶ Anlaufstelle für Konflikte“.

„Mobbingstelle“ soll diese Einrichtung der HpH Bersenbrück nicht länger heißen. Denn das Wort „Mobbing“ ist mit Vorstellungen von „Tätern“, „Opfern“ und „Schuld“ verknüpft, die für die Arbeit der AK nicht hilfreich sind. Konflikte hingegen gehören zur Normalität – es gibt sie überall, wo sich Menschen engagieren. Dennoch können sie aus dem Ruder laufen und zur Quelle langfristigen Leids werden. Dass es dazu nicht kommt und die HpH Bersenbrück mit allen ihren Einrichtungen ein Arbeitgeber ist und bleibt, für den man gut arbeiten und Konflikte lösen kann, zwar kein Paradies ewiger Harmonie, aber sozusagen ein gut gewürzter Betrieb, dafür engagieren sich alle MitarbeiterInnen der AK.

Dr. Matthias Leder

HpH-ETHIKAUSSCHUSS

WAS HEISST HIER „FAIR“?

KONFLIKTLÖSUNGEN IN CHRISTLICHER HALTUNG



Nein, das Leben ist nicht fair. Es gibt eine breite Vielfalt von Menschen mit Beeinträchtigungen oder Menschen, die sind klug, schön, reich, arm oder sonst was. Und wo Menschen zusammenleben oder -arbeiten, da gibt es Konflikte. Immer schon und immer wieder. Wenn es allerdings gelingt, die darin steckende Energie konstruktiv umzuwandeln, sind Konflikte ein gewaltiger Treibstoff, der Lebensbedingungen positiv weiterentwickeln hilft.

Konflikte sind belastend, keine Frage. Aus einer Meinungsverschiedenheit, Neid oder Machtgerangel kann leicht eine Auseinandersetzung und schließlich ein Streit werden, der die Lebensfreude oder Motivation beider Parteien trübt. Je länger er dauert, desto zermürbender und kraftraubender wird die Sache, nur selten lösen sich Probleme von selbst. Und wenn die Kommunikation

abreißt, gibt es kaum noch Chancen zur Bereinigung der Situation. So können erbitterte Rosenkriege, juristische oder gar militärische Auseinandersetzungen entstehen.

Natürlich würden wir in der HpH Konflikte am liebsten ganz vermeiden, das wäre schön. Einen Konflikt zu lösen, stellt schließlich immer eine Herausforderung dar, und die kann nur bewältigt werden, wenn beide Seiten es grundsätzlich wollen. „Gemeinsam Lösungen finden“, so steht es in unseren Leitlinien. Das ist eine zentrale Haltung, die unseren Umgang miteinander charakterisiert – basierend auf christlichen Werten. Dieser hohe Anspruch berücksichtigt sowohl die Belange der direkt streitenden Parteien als auch die Gesamtsituation. Manchmal finden sich dabei akzeptable Kompromisse, manchmal nicht. Auf jeden Fall gibt es

dann eine Entscheidung, damit Konflikte nicht weiter gären und an den psychischen Kräften nagen. So geht Gesundheitsmanagement in christlicher Grundhaltung.

Der Ethikausschuss hat sich lange mit der Frage beschäftigt, worin sich das christliche Profil der HpH zeigt. Sind es vorrangig strukturelle Merkmale? Die katholische sowie die evangelische Kirche entsenden je ein Mitglied in den Vorstand des Vereins für Heilpädagogische Hilfe e.V. und nehmen damit Einfluss auf die Entwicklungen in der HpH. Abgesehen davon wird von den Mitarbeiter/innen die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche erwartet (wird im Vorstellungsgespräch thematisiert). Das gibt schon eine gewisse Basis für christliches Denken und Handeln, wobei ausdrücklich andere Kulturen und Glaubensrichtungen geachtet werden.

AUCH DIREKT IN DEN JEWEILIGEN EINRICHTUNGEN UND DIENSTEN GIBT ES ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR EINE CHRISTLICH ORIENTIERTE AUSRICHTUNG:

- Religionspädagogik in Kinderzentren und der Paul-Moor-Schule mit Vorbereitung auf Kommunion, Konfirmation oder Firmung
- Gestaltung und Teilnahme an christlichen Festen und Feiertagen im Jahreskreis (Gottesdienste, religiöse Impulse, Einweihungen, Bibelkreis...)
- Seelsorge (in begrenztem Umfang) und Pflege einer Erinnerungs- und Trauerkultur in den Einrichtungen (Erinnerungsbuch, Brunnen bzw. Stele mit Namen der Verstorbenen)

Die HpH bekennt sich zu ihren christlichen Grundlagen und bietet religiöse Orientierung an – sofern sie gewünscht ist. Die Teilnahme an christlichen Festen, Ritualen und Unterrichtsformen ist freiwillig; es besteht kein missionarischer Auftrag. Vielmehr werden beim Erstkontakt neue Klient/innen auf die christliche Ausrichtung des Trägers hingewiesen und können die eigene religiöse Orientierung angeben. Es besteht eine grundsätzliche Offenheit für friedliche, interkulturelle Zusammenarbeit in gegenseitigem Respekt.

Die Verwirklichung des christlichen Grundauftrags der Sorge um den Einzelnen in der Gemeinschaft ist darauf ausgerichtet, die individuellen Belange, Wünsche und Interessen des Einzelnen wahrzunehmen. Wo gewünscht, werden Möglichkeiten zur Deutung alltäglicher und existentieller Lebenserfahrungen vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens angeboten. Seelsorgerische Begleitung gilt auch für Menschen mit Beeinträchtigungen, deren Angehörige und Mitarbeiter/innen der HpH.

Dieser umfassende Anspruch ist in der HpH allerdings nicht jederzeit und selbstverständlich gegeben, da es keinen expliziten pastoralen Dienst

gibt. Gleichwohl bestehen auf ehrenamtlicher Basis vielfältige Kontakte zu haupt- und ehrenamtlichen Kirchenvertretern, die über Jahre gewachsen sind und sich inklusiv auswirken. Begleitung im Glauben wächst durch eine vertrauensvolle Beziehung, die nicht strukturell verordnet werden kann. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen unumgänglich, die durch eine wohlwollende Förderung des Engagements von der jeweiligen Leitung ermöglicht wird.

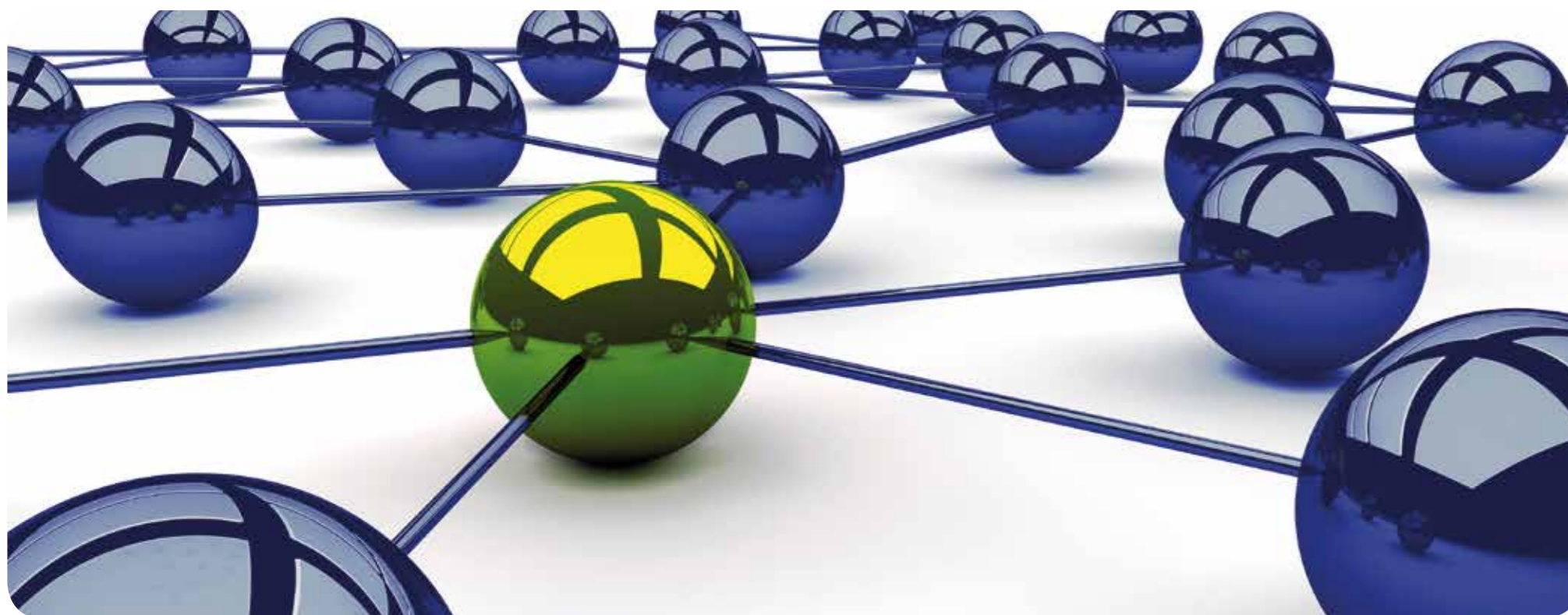
Ja, wir praktizieren eine christliche Unternehmenskultur und legen Wert auf die Vernetzung mit den örtlichen Kirchengemeinden. Noch wichtiger ist uns ein gutes Miteinander im internen Rahmen. Die „Spielregeln“ dazu sind allgemein akzeptiert, es geht um Fairness und Verantwortungsbewusstsein unter gleichberechtigten Menschen. Egal, wie verschieden sie sind und welche Religion sie leben. Ob Moslem, Christ, Hindu oder Jude: Uns sind alle Menschen willkommen, und das nicht erst seit der Flüchtlingswelle.

Da wir täglich mit menschlichen Stärken und Schwächen konfrontiert sind, herrscht eine hohe Sensibilität für Spannungen und Konflikte. Menschen lernen am besten und leben am zufriedensten, wenn sie sich verstanden und angenommen fühlen. Nur auf der Basis vertrauensvoller Beziehungen können gemeinsam Ziele angesteuert werden. Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten stören da nicht, ganz im Gegenteil. Sie festigen die Grundhaltung und bringen immer neue Möglichkeiten und Formen der Weiterentwicklung zutage. „Probleme sind Chancen in Arbeitskleidung“ (Henry John Kaiser), und Arbeit scheuen wir nicht.

Hildegard Südkamp

Wenn Gott dir ein Geschenk senden will, verpackt er es in ein Problem.
(Norman Vincent Peale)





AUTISMUS THERAPIEZENTRUM (ATZ) BERSENBRÜCK/DIEPHOLZ

MIT SYSTEM GEMEINSAM STARK

PRAXIS UND HALTUNG: IM ATZ ERWORBENE FÄHIGKEITEN WERDEN IN DAS UMFELD ÜBERTRAGEN

Die systemische Ausrichtung unserer Ansätze ist seit jeher grundlegende Haltung für die Zusammenarbeit mit Klienten, Eltern und Betreuern unserer Klienten.

Wir sind überzeugt davon und haben vielfach erfahren, dass Klienten die notwendigen Transferleistungen ins Umfeld nicht ausreichend bewältigen können, wenn lediglich sie eine Unterstützung im Therapiezentrum erhalten.

Begründet ist dies durch die Schwierigkeiten bei der Generalisierung, die bei Menschen aus dem Autismus Spektrum typisch sind. Menschen mit Autismus lernen anders als sogenannte „neurotypische Menschen“, nicht intuitiv und fast wie von selbst durch Imitation, Nachahmung, Neu-

gierde, Ausprobieren, Anpassung an Erfahrungen und intrinsische Motivation. Also sind andere Unterstützungsansätze beim Lernen notwendig.

So können in der Therapie erworbene Fähigkeiten viel besser und nachhaltiger übertragen werden, wenn das jeweilige Umfeld gemeinsam Themen und Ziele formuliert und abstimmt, Entscheidungen von allen mitgetragen werden. Dadurch können Klienten bei neuen Anforderungen oder Zielen so unterstützt werden, dass erfolgreiches Lernen, Selbstwert und Selbstwirksamkeit zunehmen. Zudem ist der Kompetenzzuwachs bei Eltern und Begleitern ein Anliegen der Therapie im ATZ und bewirkt einen Zuwachs an Zufriedenheit bei den Familien. Bei Alltagsthemen

wie z.B. Schlafen, Essen oder Toiletentraining kann ein rein ambulantes Setting nie ausreichend Effekte erzielen: Lernen benötigt viele Wiederholungen und häufige Anwendungen, die in unterschiedliche Alltagsumgebungen integriert sind.

Diese Aufträge formuliert auch unsere neue Leistungsvereinbarung mit dem Kostenträger: Transfer ins Umfeld und Kompetenzerwerb. Hier ist die Jugendhilfe durch ihre Zielrichtung und das System der fortschreibenden Hilfeplanung der Sozialhilfe voraus. Daraus folgt, dass die Zielrichtung einer jeden Therapie (heilpädagogisch-therapeutische Maßnahme als Eingliederungshilfeleistung nach SGB VIII und XII) der Abbau der Unterstützung und

der Aufbau von Hilfe zur Selbsthilfe ist. Autismus ist bekanntlich nicht heilbar und lebenslang prägend, jedoch können ausreichende Strategien für Alltagskompetenzen vom Klienten und im Umfeld erworben worden sein, so dass phasenweise oder dauerhaft keine therapeutische Unterstützung mehr notwendig ist. So initiieren wir in Abstimmung mit den Beteiligten Reduzierungen von Therapien, Therapiepausen und Entlassungen und erleben immer wieder gelingende Entwicklungen. Klienten und Eltern zurückmelden, was sie geschafft und erreicht haben, dass ihnen zugetraut wird, aus eigener Kraft weiterzukommen, und dass auch ohne therapeutische Anbindung Teilhabe gelingt, ist nicht zu unterschätzen – sicher eine nachvollziehbare Erfahrung für viele Menschen!

Eine Wiederaufnahme im ATZ zu späteren Zeitpunkten (z.B. bei Übergängen wie Pubertät, Schulwechsel, Übergang ins Arbeitsleben, ins Erwachsenenwerden) ist grundsätzlich für jeden möglich und gängige Praxis.

Unsere Arbeitsweise hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert: Neben den Therapien im ATZ, den Beratungsgesprächen, Fortbildungsangeboten, Elternseminaren, Elternabenden und -treffs sind die Therapeuten „Reisende in Sachen Klient“: Hospi-

tieren oder beraten in Kitas, Schulen, Wohneinrichtungen, an Arbeitsplätzen; initiieren „Runde Tische“ mit den komplexen Netzwerken der Klienten: Eltern, Betreuer, Lehrer, Schulleiter, Integrationshelfer, Logopäden, Ergotherapeuten, Arbeitgeber, Anleiter, Ärzte, Arbeitsagentur, Integrationsfachdienst und Kostenträger sowie – wenn möglich – der Klient selber. Die Wirksamkeit dieser Netzwerkarbeit ist immens: Effektive Abstimmungen zu Zielen, Teilzielen, methodischen Umsetzungen, verbesserter Informationsaustausch, Vermeidung von Parallelstrukturen, Beteiligung aller Bezugssysteme. Hilfreich

ist es immer wieder, unsere Beobachtungen und Erfahrungen aus therapeutischer Sicht beizutragen, als „Sprachrohr“ und „Dolmetscher“ zu fungieren und Erklärungsansätze einzubringen, die das Verstehen der Denk- und Handlungsweisen autistischer Menschen verbessern hilft.

Klienten erleben durch diese Form systemischer Netzwerkarbeit ein hohes Maß an Sicherheit und abgestimmter Unterstützung, so dass Orientierung und Lernen in klarere und erfolgreichere Bahnen gelenkt werden.

Im Folgenden werden vier **Praxisbeispiele** in Kürze vorgestellt:

Bärbel Thierau

LENNART, 13 JAHRE

In der Schule für körperlich-motorische Entwicklung kam es gehäuft zu aggressiven Ausbrüchen von L. in Form von Verweigerung von Aufforderungen, Provokieren, Schubsen, Schlagen anderer Mitschüler oder Zerstören von Gegenständen, er musste des Öfteren wegen Gefährdung anderer von den Eltern abgeholt werden. Eine Klassenfahrt steht in diesem Schuljahr an, es ist fraglich, ob L. daran teilnehmen kann.

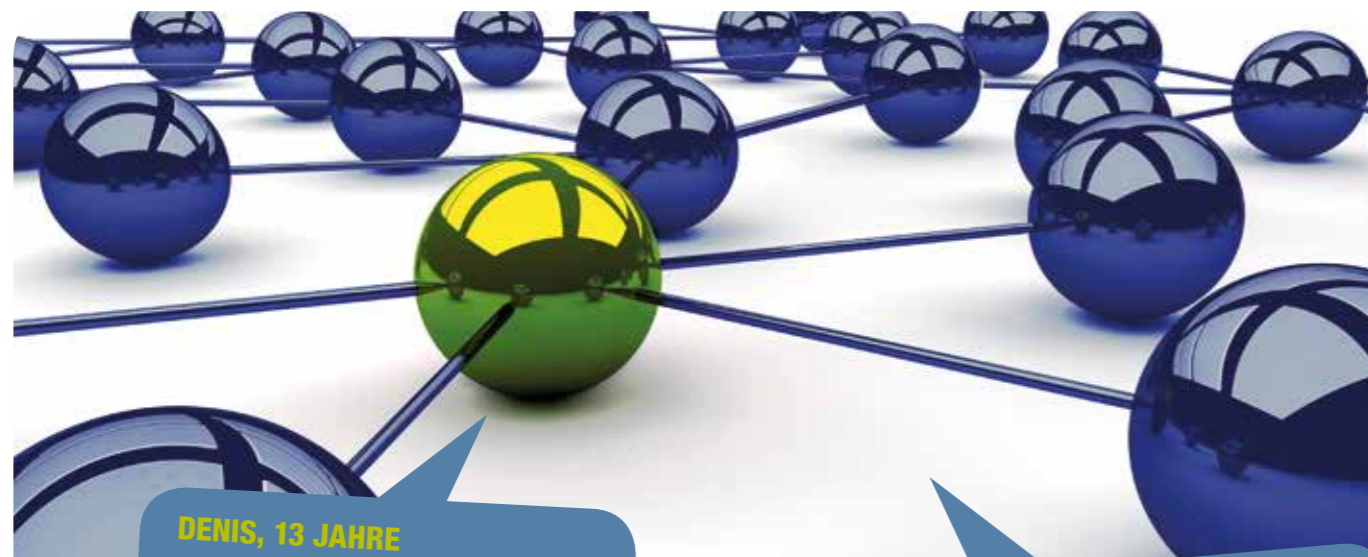
Es folgten mehrere Krisengespräche mit Lehrern, Eltern und ATZ

- Austausch über Ursachen/Zusammenhänge
- Vereinbarte Interventionen: Angebote zum Spannungsabbau, Herstellen von Rückzugsmöglichkeiten, Reflektion, positive Verstärkung, Aufrechterhalten von Konsequenzen
- Absprache einer genaueren Verhaltensanalyse, gemeinsame Auswertung der Analyse
- Weitere Interventionen werden vereinbart: Erhöhung von Ruhe- und Rückzugszeiten, vermehrte Angebote zum Spannungsabbau, reduzierter Einsatz von negativen Konsequenzen sowie noch engere Absprachen zwischen Zuhause und Schule.

Es wird deutlich, dass die Lehrer Lennarts auffällige Verhaltensweisen mit den bisher überlegten Strategien nicht auffangen können. Es folgt die Nutzung des Ansatzes „Gewaltfreier Widerstand & Neue Autorität“. Nach dessen Prinzipien wird L. vermittelt, dass alle Betroffenen seine bisherigen aggressiven Verhaltensweisen nicht mehr tragen werden. In verbindlicher Form wird deutlich gemacht, welches Verhalten nicht mehr tragbar sei und welche Konsequenzen das Nichteinhalten von Verabredungen zu gewünschten Verhalten habe, weiter, dass der Abschluss eines Vertrag helfen soll, zukünftig anders miteinander umzugehen. Es wird angekündigt, dass die Eltern Präsenz in der Schule zeigen werden, diese organisieren die Möglichkeit, in der Klasse aufzutauchen. Dadurch wird L. die Zusammenarbeit aller Beziehungssysteme Schule-Eltern-ATZ im Sinne eines Netzwerkes deutlich gemacht.

Wie ging es weiter?

Lennart hat die Klassenfahrt mit kleineren Ausfällen gut gemeistert und bis heute keine nennenswerten aggressiven Verhaltensweisen mehr gezeigt.

**DENIS, 13 JAHRE**

Denis besucht die Oberschule. Er ist durch die Vielzahl der Menschen und von ihnen ausgehenden Reizen (soziale Informationen, Geräusche) arg gefordert und reagiert mit Ermüdungsscheinungen und Stresssymptomen.

Mit der Lehrkraft, der Integrationshelferin, dem Klienten, den Eltern und dem ATZ wurde abgestimmt, dass D. nun vor dem Unterrichtsbeginn ½ Stunde vor dem Büro der Rektorin warten und in den Pausen alleine oder mit der Integrationshelferin im Flur auf einer Bank verweilen darf. Dadurch konnte seine Belastung deutlich verringert werden.

MANFRED, 21 JAHRE

M. hat die Diagnose Asperger-Syndrom und macht eine Lehre in einem landwirtschaftlichen Betrieb. Durch sein häufig „spezielles“ Verhalten, mit dem zunächst nicht umgegangen werden kann und das Chef und Kollegen manchmal fast verzweifeln lässt, gefährdet er seine Ausbildung und ist kurz vor einem Rauschmiss. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Maßnahme im ATZ.

Fragestellung der Beratung: Wie kann eine Ausbildung weitergehen? Wie kann die Bereitschaft im Betrieb wiederhergestellt werden? Wie kann der Klient daran mitwirken?

Vorgehen: Mehrere Gespräche gemeinsam mit Betriebsleiter, Meister, Mentor im Betrieb, Mutter, Klient, einem weiteren Azubi und dem ATZ.

Lösungsansätze: Wechsel des Arbeitsplatzes in eine andere Abteilung, weil das Verständnis in der ersten Abteilung „aufgebraucht“ ist. In neuer Situation Neustart. Anforderungsreduzierung durch wiederkehrende Routinearbeiten und Reduzierung des Kundenkontakts, beides wesentliche Aspekte, die günstig für erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit ASS sind. Neuer Anleiter und Mentor erhalten Infos zum Asperger-Syndrom durch das ATZ.

Der Betrieb spricht den Wunsch an, dass der Mitarbeiter aufgrund der Arbeitszeiten in der Erntezeit vor Ort wohnt. Ein Auszug von zuhause war bis dato für die Familie schwer vorstellbar. Durch die Anregung des Betriebes konnten Familie und Therapeut das Thema aufgreifen und den Klienten unterstützen, die Entscheidung zu fällen und umzusetzen. Inzwischen wohnt der Klient erfolgreich in eigener Wohnung.

PETER, 5 JAHRE

Die Eltern schildern, dass er sich durch intensives Händewedeln in Stereotypen verliert, anstatt andere Aktivitäten durchführen zu können.

Verabredet wird eine strukturierte Beobachtung zuhause und im Kindergarten.

Anschließend findet ein gemeinsamer Austausch statt, die Beobachtungen werden ausgewertet. Es wird entschieden, keine Regeln einzuführen, sondern Alternativangebote zu entwickeln, die Peter zuhause, in der Therapie und im Kindergarten zur Verfügung stehen. Hierfür wird der TEACH-Ansatz genutzt und angebahnt. Das Wedeln hat deutlich nachgelassen, Peter hat Ideen, sich alternativ zu beschäftigen und nutzt aktiv und selbständig den TEACH-Plan. Seine Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit sind gewachsen, er hat daran eine hohe Motivation und sichtbare Freude entwickelt.

**KONTAKT**

Autismus Therapiezentrum
Am Holzplatz 2
49593 Bersenbrück
Telefon 05439 9469-0
therapiezentrum@hph-bsb.de

KLEINE KÜNSTLER GANZ GROSS

HISTORISCHE GEBÄUDE AUS SICHT DER KINDER

SPRACHHEILKINDERGARTEN DES KINDERZENTRUMS IM ARTLAND
PRÄSENTIERT KUNST IM RATHAUS

Kreative Ansichten der Kinder bringen die Besucher im Foyer des Familienservice-Büros der Samtgemeinde Artland zum Staunen. Eine Gruppe des Kinderzentrums im Artland malte anlässlich des 775-jährigen Stadtjubiläums die Gebäude der Stadt Quakenbrück aus ihrer Sicht und begeistert heute damit die Besucher des Familienservice-Büros.

Michael Schipptritt hatte das Stadtjubiläum zum Anlass genommen, um die Kinder seiner Sprachheil-Kindergartengruppe zum Malen zu animieren. Zusammen mit seiner Kollegin Elke Haase unternahm er künstlerisch begründete Streifzüge durch die Stadt. Das war vor fünf Jahren. Mittlerweile haben die schönen Kunstwerke im Kinderzentrum sämtliche Kunstfreunde begeistert. Grund genug, die „postexpressionistische“ Bildergalerie nun der Samtgemeinde zur Verfügung zu stellen, dachte sich Michael Schipptritt.

Inzwischen haben die farbenfrohen Szenarien nichts von ihrer Wirkung verloren. Das unterstrich auch Samtgemeindebürgermeister Claus Peter Poppe während der Übergabe. Er war



Unser Foto zeigt die kleinen Künstler des Kinderzentrums im Wiesengrund zusammen mit dem Initiator der Ausstellung, Michael Schipptritt, seiner Kollegin Elke Haase und dem Samtgemeindebürgermeister Claus Peter Poppe.

Fotos: Samtgemeinde Artland

beeindruckt von so viel Kreativität und der erstaunlichen Detailtreue der kleinen Künstler. „Diese Bilder stellen eine farbenfrohe Bereicherung unseres ansonsten doch eher nüchternen Rathauses dar“, sagte Claus Peter Poppe erfreut.

Markante Gebäude wie das Rathaus, der Bahnhof, die sogenannte „Hohe Pforte“, die altherwürdigen Kirchen und einige Bürgerhäuser wurden von den Kindern bei intensiver Wahrnehmung in sehr eindrücklicher Art und Weise bildnerisch umgesetzt.

Impulsgebend hierfür waren Kinder anderer Schulen und Kindergärten Quakenbrücks, die ebenfalls in künstlerisch-kreativen Ausstellungen die Historie der Stadt dokumentierten.

Heute, im 780. Jahr seit der Stadtgründung, können Bürger, die das Familienservice-Büro aufsuchen, sich ein Bild davon machen, wie Kinder die historischen Gebäude der Stadt aus ihrer ganz speziellen Sicht wahrnehmen.

Christine Saemann

**KONTAKT**

Kinderzentrum im Artland
Im Wiesengrund 1
49610 Quakenbrück
Telefon 05431 941912
paukstat@hph-bsb.de

EIN GESUNDES MITEINANDER

DER MAGEN LIEGT NAHE AM HERZ

PROJEKT RUND UM GESUNDE ERNÄHRUNG IM SPRACHHEILKINDERGARTEN BERSENBRÜCK

„Die Chips im Kindergarten sind gaaanz ungesund“, erklärt der fünfjährige Leo, „aber Papas Chips zuhause, die sind gesund.“ Treffend bringt er das Dilemma mit der „Gesunden Ernährung“ auf den Punkt. Und er zeigt: Essen ist weit mehr als Nahrungsaufnahme.

Im Projekt „5 am Tag“ lernen die Kinder des Sprachheilkindergartens Bersenbrück die enorme Vielfalt des regionalen Nahrungsmittelangebots kennen. Sie gehen auf den Markt und kaufen ein, sie nehmen das Obst und Gemüse in die Hand und riechen daran, sie waschen, schälen, schneiden es

und bereiten daraus mit ein klein wenig Unterstützung erstaunlich leckere Mahlzeiten zu. Ein gemeinsames Mittagessen mit den Eltern gehört zu den Highlights des Projekts. Mustafa rührt den Joghurt-Kräuter-Dip an. „Ist das lecker?“ fragt er mit skeptischer Miene. „Du kannst ja mal probieren“, antwortet seine Erzieherin. Mustafa hält erst einmal seine Nase über die Schale: „Riecht lecker“, stellt er fest, er klingt überrascht.

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um mit Kindern über gesunde Ernährung zu sprechen? Können Kindergarten-

kinder überhaupt schon etwas verstehen von einem so schwierigen Thema? Die Antwort lautet: Ja, können sie! Denn Verstehen hat viele Ebenen, Vertrautheit ist eine von ihnen. Gute Erfahrungen mit gutem Essen in guter Gemeinschaft bilden das Fundament für gesundheitsbewusstes Essverhalten. Im Projekt „5 am Tag“ wird gesunde Ernährung nicht als ein großer Haufen von Verboten betrachtet, sondern als etwas, das man tun kann: Aus eigener Kraft mit Lust und Genuss!

Für Leo gehören Papas Chips zu seinem Papa einfach dazu – wie könnte er sie da nicht gut finden? Natürlich hält er sie für gesund, und wozu



Hier schmeckt's uns richtig gut: Im Sprachheilkindergarten Bersenbrück lernen die Kinder viel über gesunde Ernährung. Fotos: Sprachheilkindergarten Bersenbrück

sollte man ihm widersprechen? Es hat keinen Sinn, Kindern erklären zu wollen, ein Nutellabrot sei keine gute Sache. Die geballte Evidenz kindlichen Erlebens spräche dagegen. Sinn macht hingegen, sie erfahren zu lassen, dass es auch viele andere Sachen wie Obst und Gemüse gibt, die ebenfalls sehr gut sind. Und dass es ihnen gut tut, von diesen guten Sachen regelmäßig zu essen. Essen ist Herzesssache. Der Magen liegt vielleicht nicht direkt am Herz, aber doch jedenfalls ziemlich in der Nähe.

Dr. Matthias Leder



KONTAKT

Sprachheilkindergarten Bersenbrück
 Liebigstraße 2
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 9418-0
sprachheilkindergarten@hph-bsb.de

GYMNASIASTEN UND PAUL-MOOR-SCHÜLER



Stephan Katzer (Mitte) wird von seinen „Kollegen“ vom Gymnasium in der Übungssituation erstversorgt.

Foto: Fenja Lüpken/Monika Diekgers

SCHULSANITÄTER WISSEN, WAS IM NOTFALL HILFT

MALTESER HILFSDIENST ALFHAUSEN VERMITTELTE GRUNDLAGEN DER ERSTE-HILFE – SCHULSANITÄTER JETZT AUCH IN DER PAUL-MOOR-SCHULE

Erstmalig hatten fünf Oberstufenschüler der Paul-Moor-Schule die Möglichkeit, an dem Kurs „Schulsanitätsdienst“ teilzunehmen. Dieser fand in Kooperation mit dem Gymnasium Bersenbrück und dem Malteser Hilfsdienst Alfhausen statt. Die Schüler haben die Grundlagen der Erste-Hilfe erlernt und können diese im Schulalltag mit Unterstützung als Schulsanitäter anwenden.

Ein besonderes Erlebnis war die praktische Ausbildung in der Rett-Arena in Nellinghof (Schulungszentrum des Malteser Hilfsdienst). Dort wurde in täuschend echt rekonstruierten Szenarien für den Ernstfall geübt. Unter anderem mussten hier „Unfallopfer“ aus einem Auto oder einer Baugrube gerettet werden.

Zum Abschluss erhielten die Schüler der Paul-Moor-Schule ein „Schulsanitätsdienst T-Shirt“ und eine Teilnehmerurkunde. Ebenso wurde ein Rucksack mit allen für die Erstversorgung benötigten Materialien überreicht. Nun ist die Paul-Moor-Schule bestens für den Ernstfall gerüstet.

Fenja Lüpken/Monika Diekgers

PAUL-MOOR-SCHULE

ERICH KÄSTNERS KLASSE GUT IN SZENE GESETZT

„DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER“ VON ERICH KÄSTNER ERARBEITET



Louis Strubbe durfte als schüchterner Uli hoch in die Luft gehen.

Foto: Oberstufen Paul-Moor-Schule

Wie bereits die vorangegangenen Klassiker der Kinder- und Jugendbuch Literatur „Ben liebt Anna“, „Das Dschungelbuch“, „Pünktchen und Anton“ und die „Vorstadtkrokodile“ präsentierten die eifrigen Schüler ihre Erarbeitung in einem szenischen Spiel. Vor den selbsthergestellten Kulissen hatte jede Schülerin und jeder Schüler eine Aufgabe. Es wurde vorgelesen, geschauspielert und musiziert. In insgesamt drei Aufführungen für Eltern, kooperierende Klassen und deren Lehrkräfte, benachbarte Kindergärten und Freunde der Schule zeigten die Schüler Ehrgeiz und Freude an der Darstellung und erhielten viel Anerkennung. Das stärkt das Selbstvertrauen! Wieder einmal sind die Schüler mit der Herausforderung, sich Literatur anzueignen, über sich hinausgewachsen.

Oberstufen Paul-Moor-Schule



KONTAKT

Paul-Moor-Schule
 Im Dom 21
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 941710
pm-schule@hph-bsb.de



Vor der praktischen Ausbildung kommt die Theorie. Heinz Drucks unterrichtet seine Schüler Sascha Tobiaschus, Rudolf Werwein und Bernd Apke (von links) im werkstatteigenen Schulungsraum am Tageslichtprojektor. Bevor es in die praktische Ausbildung geht, muss eine theoretische Prüfung bestanden werden.

STOLZ IM HUBWAGEN

HEINZ DRUCKS UND SEIN „HEISSBEGEHRTER STAPLERSCHEIN“

EIN BEISPIEL FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT AUS BERSENBRÜCK

Mit dem Schwerpunktthema „Das Jahr der Vereine“ wollen die Kommunen im Nordkreis im Rahmen eines neuen integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ilek) künftig weiter zusammenarbeiten. Wichtiges Ziel dabei ist die Förderung und der Ausbau der ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Vereinen und Verbänden. Wie so ein Beispiel des Ehrenamts aussehen kann, zeigt die Heilpädagogische Hilfe in Bersenbrück. Hier unterrichtet der ehemalige HpH-Mitarbeiter und Lagerleiter der Bersenbrücker Gemeinnützigen

Werkstätten Heinz Drucks seit seiner Pensionierung im Jahre 2011 Mitarbeiter und Beschäftigte in der Bedienung von Gabelstaplern und elektrischen Hubwagen. Im Rahmen mehrerer Ausbildungsveranstaltungen werden hier Männer und Frauen offiziell befähigt, Flurförderfahrzeuge und andere kraftbetriebene Fahrzeuge zum Anheben und Befördern von Lasten zu bedienen. Und das Ziel, den „heißbegehrten Staplerschein“ am Ende in den Händen zu halten, scheint dabei fast zur Nebensächlichkeit zu geraten.

Bereits seit dem Jahre 1995, in dem der damalige Lagerleiter der Bersenbrücker Werkstätten bei der zuständigen Berufsgenossenschaft eine entsprechende Ausbildung zum „Ausbilder für Flurförderfahrzeugführer“ gemacht hat, führt Drucks die meist dreitägigen Schulungen durch. „Damals war es noch eher ungewöhnlich, dass Beschäftigte aus den Werkstätten anschließend auch wirklich die Gabelstapler und Hubwagen bedienen durften, aber heute ist das Alltag“, beschreibt der ausgebildete Kraftfahrzeugmeister und Sonderpädagoge die Entwicklung. Und dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam beschult werden, ist ein Novum des neuen Zeitalters der Inklusion. „Zwar müssen wir später bei den praktischen Übungen an den Geräten manchmal nach Leistungsfähigkeit der Schulungsteilnehmer differenzieren, aber bei der theoretischen Grundbildung machen wir das immer mit allen Teilnehmern, quasi inklusiv für Menschen mit und ohne Behinderung, gemeinsam“, so der 69-jährige Pensionär.

Auf die Frage, warum er sich ehrenamtlich

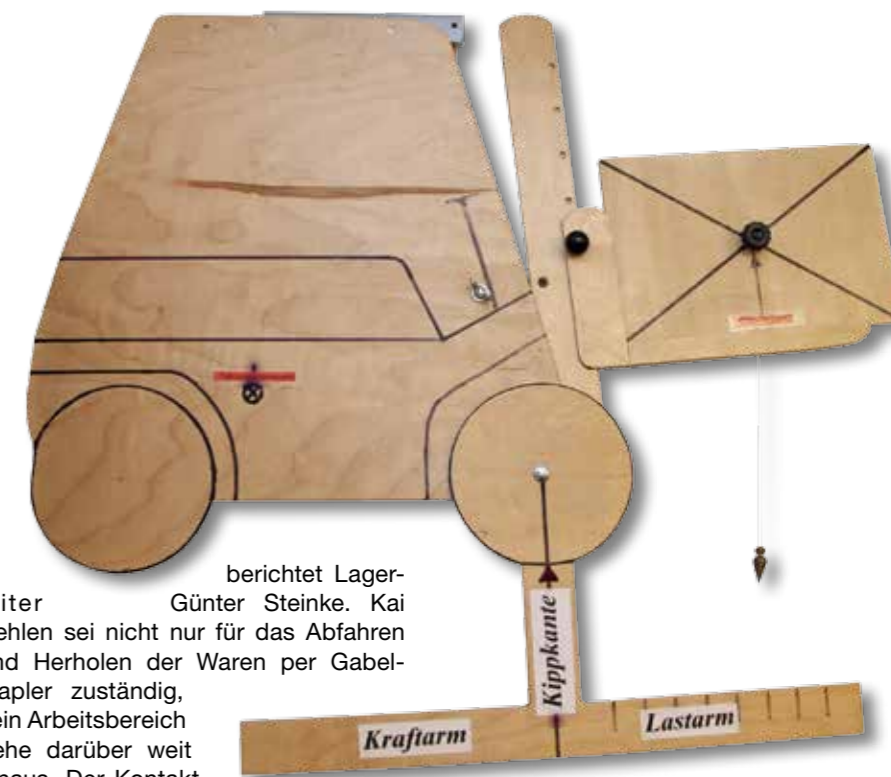
bei der Heilpädagogischen Hilfe einbringe, schmunzelt der rüstige Rentner, kratzt sich kurz am Kopf, hat dann aber eine schnelle und präzise Antwort parat: „Ganz einfach: Weil es mir Spaß macht!“ Zudem habe er so die Möglichkeit, weiter Kontakt zu seinen ehemaligen Kollegen zu haben, und komme auch mal offiziell aus dem Eigenheim raus, so der aktive Hausmann. Außerdem sei der Umgang mit den neuen Medien auch schon mal eine Herausforderung, denn die alten Videofilme aus den 90er Jahren sind mittlerweile durch DVD und Youtube abgelöst, und auch die alten Folien für den Tageslichtprojektor lassen sich heute nur noch bedingt verwenden.

Dass das Konzept der Ausbildung Früchte trägt, zeigt Kai Behlen. Seit mehr als drei Jahren arbeitet der 26-jährige Beschäftigte der Bersenbrücker Werkstätten als Staplerfahrer im Lagerbereich. Eine gute Entwicklung habe der junge Mitarbeiter seitdem gemacht,

berichtet Lagerleiter Günter Steinke. Kai Behlen sei nicht nur für das Abfahren und Herholen der Waren per Gabelstapler zuständig, sein Arbeitsbereich gehe darüber weit hinaus. Der Kontakt zu Kunden und Lieferanten, die hausinterne Weitergabe der gelieferten Waren und Pakete an die Mitarbeiter der Werkstatt und der HpH-Verwaltung sowie auch die eigene Verwaltung von Lieferscheinen und anderweitigen Begleitdokumenten der Waren gehöre mittlerweile zu seinem alltäglichen Aufgabenbereich.

Allerdings bedeutet der per schriftlicher und praktischer Prüfung bestandene Staplerschein nicht gleich, dass das Benutzen der im Betrieb befindlichen Gabelstapler selbstverständlich ist. Erst nach erfolgreicher medizinischer Prüfung gemäß den berufsgenossenschaftlichen Vorgaben sowie nach schriftlicher Freigabe durch den Werkstattleiter dürfen Transporte durchgeführt werden. Auch in Fremdbetrieben, in denen die Mitarbeiter der Bersenbrücker Werkstätten auf Außenarbeitsplätzen arbeiten, werden mittlerweile Flurförderfahrzeuge

Ausreichend Medien stehen für die theoretische Ausbildung bereit. Hier werden nicht nur Folienvorträge oder Filme vorgeführt, anhand von Fahrzeugmodellen werden erste praktische Beispiele besprochen.



Mit einem eigens gebauten Staplermodell werden die verschiedenen Lastverteilungen am Flurförderfahrzeug erklärt.

Fotos: Martin Heimbrock

von Menschen mit Behinderung bedient und gefahren. Eine Entwicklung, die sich vor knapp einem Jahrzehnt kaum jemand hätte träumen lassen. Dass sich dies heute im Rahmen der Normalität befindet, dazu hat auch Heinz Drucks beigetragen – durch sein ehrenamtliches Engagement, welches ihm sichtlich Spaß macht.

Martin Heimbrock

SINN & SPIEL

SINN & SPIEL MIT NEUEM LADENKONZEPT

MEHR RAUM, MEHR ÜBERSICHT, MEHR WERKSTATT



Ab sofort fallen die Sinn & Spiel Läden wieder in die Verantwortlichkeit des Bereiches „Berufliche Rehabilitation“. Unterstützung in Sortiments-, Produkt- und Ladengestaltung sowie im Bereich Dekoration leistet weiterhin die Abteilung Kommunikation. Ziel ist es, Beschäftigte unserer Werkstätten noch enger in die Sinn & Spiel Abläufe einzubinden und so neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Zudem wurden ein neues Logo und ein Konzept entwickelt, das dazu dient, den beiden Läden eine klarere Kontur zu geben. Die Kunden sollen weiterhin liebevoll gewonnene Produkte finden, aber auch auf Entdeckungsreise nach neuen Produkten gehen. Fokus liegt noch stärker auf der Produktion eines attraktiven Sortiments aus unserer Werkstatt.

In diese vier Bereiche lässt sich das Sinn & Spiel Sortiment in Zukunft aufteilen:

- **Genuss und Garten**

Hier ist unsere Osnabrücker Landpartie eine wichtige Säule. Neben unseren Geschenkboxen sind die Produkte auch einzeln erhältlich. In Bramsche werden die Produkte saisonal auf einem gedeckten Tisch präsentiert. Den Anfang macht die „English Teatime“ – eine typisch Englische Teestunde, bei der sich unsere Plätzchen und Pralinen, stilecht auf einer Etage präsentiert, gut machen. Im Frühjahr dann wird der Bereich ergänzt durch Insektenhotels, Nisthilfen und weitere originelle Produkte, die das Leben im Garten und auf der Grillparty schöner machen.

- **Spiel und Spaß**

Der schon immer wichtige Bereich für Kinder bleibt weiterhin bestehen und wird durch neue Spiele- und Kindermöbel-Klassiker ergänzt. Zudem gibt es eine breite Auswahl an Produkten aus unserer Näherei in Fürstenau, die

sich an junge Mütter richtet: Wickel- und Waschtaschen, Puckschnecken, Kinderkissen, kleine Kirschkerne und vieles mehr.

- **Nadel und Faden**

Die Produkte für den Bereich Spiel und Spaß werden ergänzt durch Smartphone- und Tablett-Hüllen, stylische Jutebeutel und weitere saisonale Produkte.

- **Geist und Seele**

Hierzu zählen unsere Buchbindearbeiten aus der Reha-Werkstatt Bramsche. Hinzu kommen noch Produkte, die man gerne zu Anlässen wie Taufe, Kommunion und Konfirmation verschenkt. Dazu zählen neben einer großen Auswahl an Kreuzen und Engeln auch zukünftig selbst erstellte Taufkerzen und Kinderbibeln, die wir in Kooperation mit der Buchhandlung Gottlieb in Bramsche anbieten.

Auch bei der Schaufensterdekoration leisteten unsere Nähwerkstatt und die Buchbinderei bereits wertvolle Unterstützung. Sie zauberten eine geschmackvolle und zeitlose Winterdekoration, bestehend aus Fensterbildern und Schneebällen, die die Schaufenster in neuem Glanz erstrahlen lässt.

Abgerundet wird das Sortiment durch eine kleine Designecke mit einer Auswahl an „Side by Side“ Produkten aus den Wendelstein Werkstätten sowie originellen und witzigen Mitbringern im Kassenbereich, wie z.B. hübsch verpackte Blumensamen-Kugeln – ein ideales Party-Mitbringsel statt Blumen.

Besichtigt werden kann das Ladenkonzept inklusive der schönen, neuen Produkte in unseren Sinn & Spiel Läden in Bramsche und Bersenbrück.

Claudia Casamento

- **KONTAKT**

SINN & SPIEL
 Robert-Bosch-Straße 3-7,
 Bersenbrück
 Am Markt 2, Bramsche
Ansprechpartner:
 Hartmut Baar
 Leiter Berufliche Rehabilitation
 Robert-Bosch-Straße 3-7
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 9449-32
 baar@hph-bsb.de



DRINNEN UND DRAUSSEN

HpH-ADVENTSBASAR
LOCKTE MIT VIELEN
BESONDERHEITENPFAU-Tec SPENDETE NAGELNEUES FAHRRAD
ALS TOMBOLA-HAUPTPREIS

Diesmal war einiges anders: Wer – wie immer – am ersten Adventssonntag die Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten ansteuerte, sah das schon von weitem. Auf dem Vorplatz der HpH-Hauptverwaltung und der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten erwartete die Besucher eine erste Überraschung. Und in den weitläufig dekorierten Werkstätten fand sich von A-Z alles, was die Vorweihnachtszeit schöner macht.

Individuelles und Handgefertigtes rangierte in der Angebotsskala des Adventsbasars ganz oben. Fast 200 Aktive der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten luden – unterstützt von zahlreichen externen Ausstellern – zum Schmieden, Tischlern, Kerzenziehen und Likör-Verkosten ein. Wer keine Schlüsselanhänger und Eichensterne produzieren wollte, konnte seinen kreativen Vorlieben umfangreich anderweitig folgen.

Zu erwerben waren neben Ansichtskarten, die ebenso handgefertigt sind wie das Besteckdesign, Tiffany-Produkte, ausgefallene Strick-, Stick- und Kleidungsstücke, besondere „Schülerzauber“-Kreationen. Außerdem erwartete die Besucher ein großes kulinarisches Sortiment. Köstlichkeiten aus der HpH-Küche gab es ebenso wie sämtliche Boxen der Osnabrücker Landpartie. Vorweihnachtlicher Duft



Foto: Martin Heimbrock

Viele besondere Köstlichkeiten hielt auch in diesem Jahr das Küchenteam der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten für die Gäste des Adventsbasars bereit.

Foto: Martin Heimbrock

- **KONTAKT**

Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH
 Robert-Bosch-Straße 3-7
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 9449-10
 wfbm.hph-bsb.de

breitete sich darüber hinaus rund um die traditionellen floristischen Gebinde aus: Schöne Adventsgestecke und -kränze bescherten selbst denjenigen Käufern, die sonst auch gern selbst für die Deko sorgen, Freizeit und Freude.

Die Kinder waren zum Kerzenziehen, Schlüsselanhängerbasteln, Sternesägen und Stockbrot-Backen eingeladen. Letzteres fand gleich auf dem Vorplatz der HpH-Bersenbrück an der Robert-Bosch-Straße 3-7 statt. Während die Kinder den Teig wickelten, konnten nebenan ihre Eltern den Glühwein sowie die Grütze aus der Pfanne genießen oder sich für Feuerschalen als Weihnachtsdeko erwärmen. Noch viel mehr als all das galt es am ersten Advent in den weitläufigen Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten zu entdecken. Und die Hauptattraktion, nagelneues Fahrrad, gab es – mit ganz viel Glück – für sehr kleines Geld: Gespendet von der Firma PFAU-Tec stellte das wunderschöne Zweirad den Hauptpreis der Tombola dar. Sie bot für jeden etwas. Und wer eine Niete zog, wusste, auch das dient dem Glück: Denn der Tombola-Erlös kam, so wie der Erlös des gesamten Adventsbasars, wieder den Menschen mit Beeinträchtigungen direkt zugute.

Christine Saemann



HpH SCHENKT HEIMAT

GEMEINSAM DURCH ALLE JAHRESZEITEN

BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER TEILEN FREUD UND LEID

Der Bereich Wohnen und Leben der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) bietet seinen Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren vieles: Heimat, Geborgenheit, Vertrautheit erfahren die Bewohner in ihren Häusern in Bersenbrück und Bramsche.

Gespannt erwarteten sie das Jubiläumsfest anlässlich des 30-jährigen Quadenort-Bestehens. Aber auch Faschingsfeiern, Reisen und gemütliche Feste standen 2015 auf dem Programm.

Stets wird bei allen Veranstaltungen dafür gesorgt, dass jeder und jede sich in höchstem Maß

einbringen kann. Ob beim Organisieren, Planen oder Kreativ-Sein: Teilhabe steht im Mittelpunkt.

Stets sind die Leiter/innen und Mitarbeiter/innen der Häuser dankbar für Anregungen, die das Leben in der HpH-Gemeinschaft noch schöner, gemütlicher und fröhlicher machen.

Wie gut ihnen das gelingt, zeigen diese schönen Schnapshots aus dem Leben der Bewohner/innen und HpH-Mitarbeiter/innen.

Christine Saemann

BERATUNGSSTELLE DER HpH

INDIVIDUELLE HILFESTELLUNGEN FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE

GEMEINSAME LÖSUNGEN FÜR WEITGEHEND EIGENSTÄNDIGES LEBEN



Hilfestellungen für ein weitgehend eigenständiges Leben finden Betroffene und Angehörige in der Beratungsstelle der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) bei Janine Hörnschemeyer.

Foto: Christine Saemann

Die Beratungsstelle der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) gibt es bereits seit fünf Jahren. Aus einem anfänglichen Modellprojekt ist sie zu einem festinstallierten Angebot der HpH geworden. Sie versteht sich als offene Anlaufstelle für Menschen in besonderen Lebenslagen, unter anderem für Menschen mit einer geistigen, körperlichen, seelischen oder Sinnesbeeinträchtigung, Menschen mit einer erworbenen neurologischen Hirnschädigung sowie für Eltern, die sich um die Entwicklung ihres Kindes Sorgen machen. Gerne beraten wir auch Familienangehörige, Bezugspersonen und Betreuer.

Die Beratungsstelle bietet an „Gemeinsam Lösungen zu finden“, um jedem Menschen ein weitgehend eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Zu unseren Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Ermittlung Ihres persönlichen Unterstützungsbedarfs und das Aufzeigen möglicher Hilfsangebote aus den verschiedenen Fachbereichen der HpH.

Ebenfalls beraten wir sehr gerne in sozialrechtlichen Angelegenheiten und unterstützen Sie bei erforderlichen Antragstellungen unter Berücksichtigung sich neu entwickelnder Gesetzesgrundlagen.

Für Eltern halten wir zudem ein besonderes Angebot der Entwicklungspsychologischen Beratung und einer offenen Sprachberatung vor. Hier können sich Eltern bei Unsicherheiten und Fragen zur Entwicklung ihres Kindes informieren und beraten lassen.

Trotz der Vielzahl von Hilfs- und Fördermöglichkeiten innerhalb der HpH kann sich innerhalb eines persönlichen Beratungsgesprächs die Notwendigkeit oder der Wunsch einer Weitervermittlung an andere Einrichtungen, Institutionen oder Ämter entwickeln. Da wir großen Wert auf eine enge Kooperation legen und diese noch weiter ausbauen

wollen, können wir auch zukünftig auf ein gut aufgestelltes Netzwerk innerhalb der einzelnen Gemeinden zurückgreifen.

Auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der HpH haben die Möglichkeit, sich an die Beratungsstelle zu wenden, um Informationen zu weitergehenden Fördermöglichkeiten und Anlaufstellen in der Region für zu betreuendes Klientel zu erhalten.

Die Angebote der Beratungsstelle sind unverbindlich, kostenlos und werden absolut vertraulich behandelt.

Sollten Sie Interesse an einem persönlichen Beratungsgespräch haben, können Sie telefonisch oder per Mail einen Termin vereinbaren.

Janine Hörnschemeyer



KONTAKT

Beratungsstelle | Haus Mittendrin
Ansprechpartnerin:
 Janine Hörnschemeyer
 Franz-Hecker-Str. 20
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 60298-88
 jhoernschemeyer@hph-bsb.de



Über eine neue Handpresse freuen sich die Beschäftigten der Reha-Werkstatt Bramsche. Cornelia Glindkamp erläuterte dem Stiftungsratsvorsitzenden Karl-Heinz Schnebel die Funktionsweise und Vorteile der neuen Maschine.

Foto: Christine Saemann

NEUE HANDPRESSE

HpH STIFTUNG REALISIERT LANG GEHEGTEN WUNSCH

REHA-WERKSTATT BRAMSCHER OPTIMIERT TECHNIK

Zahlreiche Projekte konnten im Verlauf des vergangenen Jahres wieder von der HpH-Stiftung gefördert werden. Die HpH-Außenanlagen verschiedenster Einrichtungen wurden um Freizeitangebote ergänzt und zahlreiche technische Neuerungen im Bereich der Unterstützenden Kommunikation konnten, dank der Stiftungsunterstützung, gefördert werden.

Eine ganz andere Errungenschaft sorgt in der Reha-Werkstatt Bramsche für Dankbarkeit. Mit einer neuen Handpresse optimierte die HpH-Stiftung die Ausstattung der Werkstatt an der Hermann-Bohne-Straße. „Diese spezielle Buchbinder-Handpresse stand schon seit Langem ganz oben auf der Wunschliste“, sagte Cornelia Glindkamp. Als der HpH-Stiftungsratsvorsitzende Karl-Heinz Schnebel sich vor Ort über die Investition informierte, erläuterte ihm die Beschäftigte, warum die Neuerung so wichtig ist: „Bisher stand zum Einpressen von Büchern nur eine elektrische Zwillingpresse zur Verfügung. Diese presste generell mit einem Druck von 2 Bar – und damit häufig zu fest. Im schlimmsten Fall riss die Bindung wieder auf.“

Seit 2012 sorgt die HpH-Stiftung dafür, dass in den Einrichtungen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück verschiedenste Projekte, zu deren Realisierung sonst die Mittel fehlten, umgesetzt werden können. Mit dem Ziel, Menschen mit

Beeinträchtigungen und ihre Angehörigen in besonderen Lebenssituationen zu stärken und zu fördern, wurden neue Kommunikationshilfen angeschafft, Computerarbeitsplätze individuell angepasst, Sport- und Entspannungsgeräte finanziert. Mitglieder und Unterstützer der Stiftung sorgen über Spenden, Stifterdarlehen, Zustiftungen dafür, dass kleine wie große Investitionen getätigt werden können.

Rund 600 Euro ließ die HpH-Stiftung der Reha-Werkstatt Bramsche für die neue Handpresse zukommen. „Mit ihr können wir nun den Druck von Hand regulieren. Wir benutzen sie, um fertige Bücher abzupressen oder um Buchblöcke einzupressen, die dann mit einem handgestochenen Kapitalband oder einem Farbschnitt versehen werden“, erläuterte Cornelia Glindkamp weiter. Der HpH-Stiftungsratsvorsitzende ließ sich zeigen, wie ein zwischen zwei Holzplatten gelegter Buchblock, gehalten von Metallbalken, per Einstellrad manuell gepresst wurde. Und er legte sogar selbst Hand an. „Es ist schön zu sehen, in welcher vielfältigen Weise die Stiftung helfen kann“, betonte Karl-Heinz Schnebel, bevor er sich – im Rahmen einer kurzen Werkstatt-Informationsrunde – über weitere Förderprojekte informierte.

Christine Saemann



Einzigartig engagiert: Nach einer erfolgreichen Sommernachtsfete mit großem Beachvolleyballturnier spendete WeeserSport stattliche 8.500 Euro an die Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück (HpH). Neben dem Leiter der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten Hartmut Baar (4. v.l.) bedankte sich der Geschäftsführer der HpH Guido Uhl (3. v.l., verdeckt) herzlich bei den treuen Spendern.

Foto: Petra Böske

BEACHVOLLEYBALLTURNIER UND SOMMERNACHTSFETE FÜR GUTEN ZWECK

„ENGAGEMENT DER UNTERSTÜTZER IST EINZIGARTIG“

WEESERSPORT ÜBERREICHT 8.500 EURO AN DIE HpH

Die Strapazen, die die Vorbereitung und Durchführung der Sommernachtsfete mit Beachvolleyballturnier in Weese verursachen, haben sich gelohnt. Nicht nur für die Gruppe WeeserSport, sondern auch aus Sicht der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH). Diese erhielt jetzt einen Teil des Erlöses der diesjährigen Benefizveranstaltung in Höhe von 8.500 EUR überreicht.

Seit 2004 organisiert WeeserSport, unterstützt von zahlreichen Helferinnen und Helfern, Anfang Juli ein Event, welches mittlerweile weit über die Grenzen der Region positive Bekanntheit genießt. Die Kombination von Sport und Party lockt stets zahlreiche Besucher

auf das Gelände der Firma Bema und der Familie Hülsmann in Weese.

„Mittlerweile haben Sie durch Ihre Benefiz-Aktion für die Arbeit zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen knapp 95.000 EUR gesammelt“, hob Guido Uhl, HpH-Geschäftsführer, im Verlauf der Spendenübergabe dankend und anerkennend hervor. Im Hinblick auf die Höhe des Spendenbetrages und den hohen Publikumszuspruch sei das Engagement der WeeserSportler und aller Unterstützer in Weese einzigartig.

Wie wichtig Spenden für die Arbeit der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück sind und für welche Zwecke diese

im Bereich der HpH eingesetzt werden, erfuhren die jungen Gäste aus Weese im Verlauf einer Führung im HpH-Integrationsunternehmen Bersenbrücker Technik (BeTec) GmbH. Hartmut Baar, HpH-Bereichsleiter Berufliche Rehabilitation, und Uwe Sonntag, BeTec-Betriebsleiter, stellten anschaulich Aufgaben und Arbeit des jungen Unternehmens vor, das seit knapp einem Jahr im Bereich Metallbau (Montage, Schweißarbeiten, Zuschnitte etc.) tätig ist und unter anderem Mitarbeitern mit Beeinträchtigungen interessante und dauerhafte Arbeitsplätze bietet.

Petra Böske

JUBILARE 2015

10 JAHRE

Ute Severit-Wobker, 01.01.2015
Uwe Reitz, 01.04.2015
Michael Baranowski, 09.08.2015
Martin Heimbrock, 15.08.2015
Ursula Bekermann, 01.09.2015
Gabriele Schulz, 01.10.2015
Inga Lörke, 23.11.2015
Anja Reincke, 14.03.2015
Manuela Manemann, 01.04.2015
Beate Steinbrink, 09.05.2015
Leann Rolves, 15.07.2015
Sandra Renner, 01.08.2015
Nicole Kuschel, 01.08.2015
Hedwig Mehlich, 01.08.2015
Michael Schippritt, 01.08.2015
Sonja Westerhoff, 10.08.2015
Bettina Bittner, 17.10.2015
Mathias Weirauch, 01.11.2015
Waltraud Depenthal, 01.12.2015
Kerstin Zeiser, 01.12.2015

20 JAHRE

Gabriele Brinkers, 01.01.2015
Lisa Paulsen, 05.01.2015
Christiane Beer, 16.10.2015
Doris Gottfreund, 01.02.2015
Marion Bosse, 01.02.2015
Marlies Scherder, 15.03.2015
Frank Wolinski, 18.03.2015
Gisela Hardinghaus-Krümberg, 01.07.2015
Marion Frerker, 01.08.2015

Ruth Brüwer, 01.08.2015
Eva-Maria Schenk, 01.08.2015
Henriette Piwowar, 09.08.2015
Stefanie Strotmann, 01.10.2015
Sonja kleine Stüve, 09.10.2015
Monika Diekgers, 01.11.2015
Thorsten Neumann, 22.11.2015
Gabi Schwuchow, 01.12.2015

25 JAHRE

Wilhelm Koßenjans, 01.01.2015
Werner Sander, 01.05.2015
Hubert Plog, 15.06.2015
Elke Hollermann, 01.02.2015
Hildegard Südkamp, 01.04.2015
Barbara Sievers, 01.05.2015
Birgit Kuper, 01.08.2015
Astrid Hartmann, 20.08.2015
Insa Focken, 01.10.2015
Susanne Wolff, 01.12.2015

30 JAHRE

Theo Meyer, 01.06.2015
Katharina Schulte-Mertens, 01.10.2015
Doris Luedeke-Dalinghaus, 15.08.2015
Ludger Dultmeyer, 01.10.2015
Marina Demel, 01.08.2015
Anna Herrmann, 17.08.2015
Heinz Heit, 01.10.2015

TERMINE 2015/16

22. DEZEMBER 2015

WEIHNACHTSGOTTESDIENST
der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten

ORT: Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten, Speisesaal, Robert-Bosch-Straße 3-7, Bersenbrück

ZEIT: 13.30 Uhr

Unseren diesjährigen Weihnachtsgottesdienst, der gestaltet wird von unseren Beschäftigten, feiern wir am letzten Arbeitstag vor dem Weihnachtsurlaub. Hierzu laden wir alle Beschäftigten, Eltern, Angehörige & Betreuer herzlich ein.

16.02. / 24.05. / 06.09. / 08.11.2016

FRÜHCHENTREFFS

ORT: Kinderzentrum im Artland, Kinderzentrum Haus Elbestraße,

ZEIT: 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

04. MAI 2016

TANZKURS-ABSCHLUSSBALL

ORT: Hotel Hilker, Bramscher Straße 58, 49593 Bersenbrück,

ZEIT: 19.30 Uhr

10. JUNI 2016

SPORTABZEICHEN TOUR DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND 2016

ORT: Hemke-Stadion und Freibad Bersenbrück

ZEIT: 08.30 bis ca. 18.00 Uhr

WIR DANKEN UNSEREN UNTERSTÜTZERN!



Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück

Seit vielen Jahren unterstützen Firmen der Region die Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück in vielfältiger und beispielhafter Weise. Auch unser FORUM erfährt diese Unterstützung. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen unseren treuen Inserenten und wünschen allen einen gesegneten Advent, schöne Weihnachtsfeiertage, einen guten Jahreswechsel und ein glückliches, gesundes und ebenso erfolgreiches Neues Jahr!



Trapezprofile und mehr...



Die Blechexperten
haben alles da.
Für Sie vor Ort.

RUDOLF
Wiegmann

UMFORMTECHNIK GMBH

Trapezprofile ■ Sandwichelemente ■ Kantprofile ■ Flachbleche
Gewerbepark Ost · 49593 Bersenbrück · Tel. 05439/950-222 · Fax 950-100
wiegmann-gruppe.de

Ihr 1A Malerteam aus Bersenbrück



Wir setzen Akzente
mit **Kreativität**
& **Kompetenz**

Willkommen beim
Malerfachbetrieb Willy Schulte

Gottlieb-Daimler-Str. 1A
49593 Bersenbrück

Telefon 0 54 39 - 60 78 80
info@maler-schulte.de

- Arbeitsbühnenvermietung
- Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Reparaturverglasung
- Bodenbelagsarbeiten
- Industriebeschichtungen
- Street-Tattoo
- Farbenfachgeschäft
- Dachbeschichtungen
- Wärmedämmsysteme
- Energie-Check

www.maler-schulte.de



www.reitpark-bersenbrueck.de